

macht hatten. Ein sichtbarer Ausdruck der Ungewissheit und des Zögerns zeigte sich in allen Gesichtern, es war einer jener Augenblicke, wo sich die schwankende Menge so leicht von dem Ersten, der sie anzusprechen wagt, hinreißen läßt. Man beredete sich unter einander, man sprach seinen Wunsch erst leise, dann laut aus, und dieser Wunsch lautete: „Wir wollen mit dem Lieutenant des Königs sprechen, er soll selbst nach dem Stadthause kommen, und uns Gerechtigkeit versprechen, und wir wollen uns unterwerfen.“

Lestonac sprang zu Monleau, und indem er mit der Kraft der Verzweiflung die Zügel seines Rosses ergriff, rief er: „Herr! Aus Barmherzigkeit laßt mich Euch zum Lieutenant des Königs folgen; er wird es nicht verweigern, hieher zu kommen. Ihr seht, das Volk erwartet dieses, um sich zu unterwerfen. O kommt! Kommt!“

„Ihr wollt es,“ antwortete Monleau, „so kommt denn, und Gott verleihe Euch seinen Schutz.“

Lestonac, dessen körperliche Schwäche es nicht gestattete zu Fuße zu gehen, wurde auf ein Pferd gehoben. Das Volk warf seine Hüte in die Höhe und schrie: „Es lebe Lestonac!“ Dieser dankte mit einem schwachen Neigen des Hauptes, denn seine Kraft war erschöpft; und bald verschwand er mit Monleau und dessen Gefolge.

(Fortsetzung folgt.)

Schauspielkunst.

Ein genialer Schauspieler muß, um diesen Namen — besonders in gegenwärtiger Zeit — zu verdienen, zugleich Dichter seyn, um jede Rolle seiner Individualität an dachtend, gleichsam neu zu schaffen. Besonders in unserer Zeit, sage ich, wo der wahre Künstler flachgezeichnete Charaktere, wenn unter ihnen nur eine Kohle glimmt, zur hellen Flamme anblasen, oder outrirte, dem Kunstgebiet entlaufene, auf ihr Terrain zurückführen muß. Ein solcher Künstler war Iffland und ist Seydelmann. B. F.

Reflexe aus Leben und Literatur.

Von R. v. Groscreuz.

Es bleibt immer ein Uebelstand öffentlicher Lehranstalten, daß der Lehrer, um der Mehrzahl seiner Schüler zu genügen, einem andern Theile zu viel, einem dritten zu wenig sagen muß. Er ist gezwungen, einer gewissen Durchschnittsfähigkeit — wenn ich mich so ausdrücken darf — gemäß vorzutragen, wobei also nur die Mittelmäßigkeit bedacht ist.

Der Wisz wird zum großen Theile endlich Eigenthum der Sprache, in welcher er gesagt worden und dann hört er auf Wisz zu seyn.

Diplomatie ist oft nichts mehr gewesen als transcendente Espionage.

Freilich hat Franz I. die Künste nach Frankreich gerufen, aber diese sind nicht sogleich gekommen.

Gesellschafter im Literatur- und Kunstleben.

* * * Von Dr. Troxler in Bern erwartet man eine Darstellung der neuesten Wirren in der Schweiz, die einen würdigen Platz in der neuesten historischen Literatur einnehmen dürfte.

* * * Aus Erlangen schreibt man uns von einer aufgefundenen Charakteristik Napoleon's aus der Feder des verstorbenen Klüber. Wahrscheinlich wird sie demnächst zum Druck befördert werden.

Dionys.

Pogogryph.

Als ächter Nahrungstoff wird mich
Ein kurzes Wort Dir zeigen;
Ein Glied darin versetzt, — bin ich
Allein dem Schiffe eigen.

E. H.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Lübeck.

(Beschluß.)

Darf ich mich von der hohen musica sacra in die Wellen der tändelnden Opernmusik stürzen und nach den „Brettern“ haschen, die die Welt bedeuten? Gewiß, da ich von einem profanen und noch dazu unglücklich nachgeahmten Strauß'schen Galoppwalzer auf dieselbe emporgestiegen. Der strebsame Herr Director Engel hat, noch ehe der Frühling die Theaterlampen auslöscht, mancherlei

Kunstgenüsse in petto und, in Berücksichtigung der schwachen Kräfte unserer Bühne, alles Mögliche geleistet, so wie die Zufriedenheit aller Billiggesinnten erworben. Verlangen Sie aber nicht, daß ich einen Rückblick auf das Theaterhalbjahr werfe mich bangt vor diesem entsetzlichen Gedanken, wie vor dem Hunde des Pluto. Gegenwärtig gastirt Herr Wurda, erster Tenor vom Hamburger Stadttheater; der gute Klang dieses Künstlernamens lockt zur Thalia, hat aber nicht nur das den Lübeckern so widerwärtige und so oft wiederkehrende Abonnement suspendu auf die Zettel gebracht, sondern sogar „die Theaterplage bis zum Paradiese erhöht.“ Fragen Sie, geschätzter Herr,